Ethik für Innovationen: Wie gelingt Technologie mit Verantwortung im 21. Jahrhundert?

Tagung der Deutschen UNESCO-Kommission anlässlich ihres 75. Jubiläums in Kooperation mit dem Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) sowie dem Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe (ZKM) mit fachlicher Unterstützung des IZT – Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung in der UNESCO City of Media Arts Karlsruhe

24. September 2026 | ZKM Karlsruhe (Lorenzstraße 19, Karlsruhe)

KONZEPT

Hintergrund

Neue Technologien entwickeln sich rasant und prägen zunehmend unser Leben – als Individuen und als Gesellschaft. In Bereichen wie Künstlicher Intelligenz (KI), Quanten-, Neuro- oder Biotechnologie eröffnen sie enorme Chancen, bringen aber auch neue Risiken mit sich.

Entscheidend ist, wie diese Technologien eingesetzt werden: Sie können die Rechte und die Würde von Menschen stärken und zum Schutz der Umwelt beitragen. Gleichzeitig können sie – je nach Kontext – ambivalente oder sogar schädliche Folgen haben.

Da hier viel auf dem Spiel steht, ist es wichtiger denn je, technologische Entwicklungen besser zu verstehen und sie dort, wo es nötig ist, ethisch zu gestalten und politisch zu steuern. Doch genau das wird zunehmend schwieriger: Der technische Fortschritt beschleunigt sich, Unternehmen agieren global und gewinnen an Einfluss und Daten sowie Wertschöpfungsketten überschreiten nationale Grenzen. Zugleich geraten staatliche Steuerungsmöglichkeiten unter Druck – etwa durch Forderungen nach weniger Regulierung und mehr Risikobereitschaft.

Dennoch ist Deutschland grundsätzlich gut aufgestellt, um technologische Innovationen zu analysieren und – wo erforderlich – ethisch zu gestalten. Es verfügt über eine leistungsfähige Forschungslandschaft sowie zahlreiche Institutionen der wissenschaftlichen Politikberatung und Technikfolgenabschätzung. Allerdings stehen auch diese Strukturen vor Herausforderungen, etwa im Hinblick auf ihre gesellschaftliche Rückbindung oder die Umsetzung in die Praxis.

Zugleich wird deutlich: Viele Fragen des technologischen Wandels im 21. Jahrhundert lassen sich nicht mehr allein national beantworten. Themen wie der sichere und ethische Umgang mit Daten oder die globale Dominanz großer Technologieunternehmen erfordern internationale Verständigung. Die UNESCO hat hier in den letzten Jahren wiederholt gezeigt, dass es möglich ist, Wertedifferenzen zu überbrücken und globale ethische Prinzipien zu formulieren – etwa für KI und Neurotechnologien.

Welche Zukunftsszenarien zeichnen sich derzeit bei neuen Technologien ab und was bedeuten sie für unser aller Leben? Warum ist eine ethische Orientierung sinnvoll und notwendig? Welche Möglichkeiten der Steuerung gibt es? Diesen und weiteren Fragen widmen wir uns gemeinsam mit Ihnen am Vormittag des 24. September 2026.

PROGRAMM

ÖFFENTLICHER VERANSTANSTALTUNGSTEIL

Moderation: Jeannine Hausmann und Dr. Maximilian Müngersdorff, Deutsche UNESCO-Kommission

Zeit	Programmpunkt
10:00-10:15	**Begrüßung** - Dr. Roman Luckscheiter, Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission - Dr. Frank Mentrup, Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe - Alistair Hudson, wissenschaftlich-künstlerischer Vorstand des ZKM
10:15-10:30	**Meinungsbild** Blitzumfrage im Publikum zu neuen Technologien in der eigenen Lebensrealität
10:30-10:55	**Orientierung in Zeiten technologischen Wandels** - Constanze Scherz, stellvertretende Institutsleiterin des ITAS Moderne Gesellschaften verfügen über immer mehr Wissen und leistungsfähigere Technologien, erleben aber zugleich wachsende Unsicherheit. Welche Rolle kann die Technikfolgenabschätzung in dieser Situation spielen? Ausgehend von Hans Christian Andersens Märchen *Die Nachtigall* erläutert Constanze Scherz, wie Technikfolgenabschätzung dazu beiträgt, Unsicherheiten einzuordnen, gesellschaftliche Debatten zu strukturieren und die Fähigkeit zum Lernen und Gestalten von Zukunft zu stärken.

10:55-11:15	**Innovation am Horizont - Neue ethische Fragen am Beispiel von Quantentechnologien** - Prof. Dr. Matthias Kettemann, Lehrstuhl für Innovation, Theorie und Philosophie des Rechts an der Universität Innsbruck / Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut Quantentechnologien versprechen tiefgreifende Veränderungen für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Zugleich werfen sie neue ethische Fragen auf, deren Bedeutung heute erst allmählich sichtbar wird. Der Vortrag führt in die Grundlagen dieser Technologien ein, beleuchtet mögliche gesellschaftliche Auswirkungen und zeigt auf, warum eine frühzeitige ethische Orientierung sowie internationale Verständigungsprozesse – etwa im Rahmen der UNESCO – von zentraler Bedeutung sind.
11:15-11:45	**Kaffeepause mit Thementischen** Perspektiven zu Ethik für Innovation im Austausch Die Kaffeepause bietet Gelegenheit, ausgewählte Fragen und Kontroversen rund um neue Technologien in kleiner Runde zu vertiefen. An verschiedenen Themenstationen können die Teilnehmenden frei ins Gespräch kommen, unterschiedliche Perspektiven austauschen und eigene Erfahrungen einbringen. Jede Station widmet sich einer konkreten Frage oder These – etwa der Rolle von Politik bei der Gestaltung technologischer Entwicklungen oder den Sorgen und Hoffnungen, die Menschen mit neuen Technologien verbinden.
11:45-12:00	**Im Möglichkeitsraum. Kunstinstitutionen als Orte der Technikreflexion** - Margit Rosen, Leiterin der Abteilung Sammlungen, Archive & Forschung am ZKM Ethische Orientierung entsteht nicht allein in Fachgremien, sondern auch in der Auseinandersetzung mit Kunstwerken. Deren Stärke liegt in ihrer Ambivalenz: Kunstwerke verlangen Deutung und damit eine eigene Positionierung. Sie verhandeln Fragen technischer Entwicklung sinnlich statt begrifflich und erproben Zukünfte, für die es noch keine Regeln gibt. Der Beitrag fragt, was Kunstinstitutionen zur öffentlichen Diskussion über neue Technologien beitragen können und wo diese Erwartung an ihre Grenzen stößt – etwa dort, wo Kunst nur dazu dienen soll, Akzeptanz herzustellen.

12:00-12:30	**Ethik und Regulierung – Wie kann Konsens zu Ethik gelingen?** - Dr. Lutz Möller, stellvertretender Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission - Michaela Evers-Woelk, Forschungsleiterin „Gesundheit und Wohlbefinden“ am Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung - Dr. Pauline Riousset, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag Wer entscheidet eigentlich darüber, welche technologischen Entwicklungen gesellschaftlich wünschenswert sind und wo Grenzen gezogen werden sollten? Die Podiumsdiskussion geht der Frage nach, wie ethische Orientierung für neue Technologien entsteht – und wie daraus politische und regulatorische Praxis werden kann. Vertreterinnen und Vertreter aus Ethik, Technikfolgenabschätzung und internationaler Zusammenarbeit diskutieren innovative Ansätze der ethischen Rahmung, die Zusammenarbeit verschiedener Akteure sowie die Bedeutung nationaler und internationaler Verständigungsprozesse für die Gestaltung von Technologie.